

ren, in ihren Wappen von unseren **STERNBERGEN** nicht wenig unterschieden sind, so ist doch solches Unterschiedes Grund-Ursache vor sich selbst ganz klar, und handgreifflich, wie dann unterhalb mit mehreren erhellen wird. Daß also von derowegen, sothaner Wappen Unterscheid, keines von obenangeregten Geschlechtern, von unseren **STERNBERGEN** trenne oder absöndere; allermassen von so vielen hundert Jahren hero, daß sie schon floriren, gar leicht sich ereygnen können, daß sie erheblicher Ursachen halber, sonderlich, von wegen grosser Entlegenheiten der Orthen, und weiter Entfernung von einander, ihre Wappen in etwas veränderet. Ob zwar solches auch vielen anderen Geschlechtern, die weder vonsammen so entfernet, noch ihr Alterthumb so weit hinauß anrühmen können, wiederfahren zu seyn, genugsamb bekandt ist; indeme auch innerhalb unseres Böhmerlandes einige vornehmbe Geschlechter (als: der Freyherrn von Hasenberg, Rosenberg, Berken, und anderer mehrer) zu finden, die so wohl im Wappen, als Tituln und Nahmen gar sehr unterschieden, danoch gewiesse, von einem gemeinen Stamme her sprossende Zweyge, auff und angenommen, auch vor ihre Geschlechts-Gesossen erkennet, weilen selbe alle, das führnembste Wahrzeichen ihres Stammens-Wappens beständig erhalten. Also waren die Freyherrn von Rosenberg, im Farben der Rosen, und Vielfärbigkeit anderer Wappens-Zeichen sehr unterschieden; doch führten alle und jede eine Rosen im Schilde. Die Freyherrn von Berk a hatten eben nicht einerley Wappens-Merckmahle, doch aber mahlten sie alle in ihrem Schilde zwey Kreuzweiß über einander gelegte eichene Aeste. Die Hasemberger alle führten einen Schwein-Kopff im Wappen, ob sie zwar durch viele andere angenommene, und zugegebene Zeichen unterschieden waren. Also geschah ebenfals, mit denen Helden von **STERNBERG**; das, obschon sie in Tituln und Wappens-Zeichen nicht wenig unter einander ungleich waren, jedennoch zu allen Zeiten die Sterne / als das führnembste Kennmahle und Bedeutmuß ihres Geschlechts alle und jede behielten, und vor beständig führten.

81.

Wo nun aber deme, von Einerleyigkeit der Wappen-Zeichen hergenommenem Beweis thumbe auch ein anderes: von gleicher Nahmen, Zunahmen, und Titula Annehmung, beygefüget wird; wer will nicht bekennen, daß obbesagte Geschlechter alle zu einem einzigen gemeinen Sternbergischen Stamme, als ab sprossende Zweyge wahrhafftig gehören? Doch aber siehe! so weit und ferne auch immer die Helden von diesen Geschlechtern in der Welt von einander abgesönderet gelebet, so befindet sich doch, daß sie ihres gemeinen Geschlechts-Nahmens so eyffrige Erhalter gewesen, daß sie aller Orthen Schlöffer unter einerley Nahmen, nemlich: **STERNBERG** erbauet, als wären sie gesinnet, gleichsamb mit solchen starck- und festen Gedächtnussen allen zukünftigen Zeiten darzuthuen, wie daß alle diese Helden von Sternen / ob gleich in so mancherley, an der Sprache und Lebens-Orth unterschiedene Länder, vertheilet, danoch all und jede von einerley Geschlechtern herkommende **STERNBERGE** seyen. Dergleichen Schlöffer Sternberg genannt, haben wir in unseren Böhmerlande, und Mähren. So ist auch ein anderes in Westphalen; ein anderes in Mecklenburgischen. Und endlich auch eines in Cärndten; Und dies alles vermuthlich von darumben:

ben: